Redetext Oberbürgermeister Dr. Florian Janik, 9. Mai 2015, Wladimir, Platz des Sieges

Heute mit Ihnen allen hier auf dem Platz des Sieges in unserer Partnerstadt Wladimir zu stehen, ist eine große Ehre und Verpflichtung für mich. Dankbar für das Vertrauen und die Gastfreundschaft legen wir mit unseren gemeinsamen Freunden aus Jena Kränze zum Gedenken an die Millionen von Opfern des Zweiten Weltkriegs nieder.

Ich bin dankbar für das Wunder der Geschichte: Sie, die Russen, haben uns, den Deutschen, vergeben, obwohl kein Volk einem anderen mehr Leid angetan hat. Ich danke Ihnen allen für dieses großartige Geschenk.

Ich selbst gehöre einer Generation an, die den Krieg nur noch aus den Schilderungen der älteren Generation, aus Büchern und anderen Medien kennt. Aber ich weiß, wie groß unsere Verantwortung gerade gegenüber dem russischen Volk ist, das einen so schrecklich hohen Blutzoll für den Sieg über den Nationalsozialismus hat entrichten müssen.

Genau zur gleichen Zeit versammeln sich in Erlangen auf dem Zentralfriedhof vor den Gräbern von Russen Freunde aus Wladimir mit Erlangern, aber auch unsere Freunde aus Frankreich, Großbritannien und den USA, um den Gefallenen in diesem schrecklichen Krieg die Ehre zu erweisen. Dies ist ein Zeichen unserer gemeinsamen Trauer und unserer gemeinsamen Freude über den Sieg über den Faschismus.

Wenn wir jetzt gemeinsam unsere Kränze niederlegen, tun wir dies im Gedenken an die ungezählten Toten und Verwundeten, an die Vermissten, an die Opfer in den Lagern und bei den Massakern. Wir tun dies im Gedenken an die Verletzungen der Frauen und Kinder, die der Krieg innerlich wie äußerlich verstümmelt hat. Wir tun dies aber auch im Geist unserer Städtepartnerschaft, jetzt aktueller denn je. Entstanden im Kalten Krieg, um dem gegenseitigen Drohen und der Aufrüstung den Austausch und die Freundschaft entgegenzusetzen. Heute gilt es, angesichts der Spannungen zwischen Russland, der EU und der Ukraine den Dialog zu vertiefen. Unsere Begegnungen sind ein wichtiger Beitrag, den Frieden zu erhalten und das Wiedererstehen alter Feindbilder zu verhindern.

Es gilt das gesprochene Wort